

warumb die heylige schrift anzu-  
 nemen oder zu verwerffen sey,  
 denn alleyn, das sie vom alten her-  
 kumen, also durch vil menschen  
 angenommen ist. Ein solche affen-  
 schmaltzische weyß hat auch der  
 Jud, Türck und alle vöcker, iren  
 glauben zu bestetigen.  
 Das widerspiel aber sagt uns Maria  
 und Zacharias, Abraham, Joseph,  
 Moses und alle patriarchen, die  
 sich nach dem anregen<sup>84</sup> des heyl-  
 igen geysts gehalten im abgrund  
 des hertzens und sich ganz und  
 gar an die vortracht<sup>85</sup> der  
 verzweyheit, untüchtigen gott-  
 losen mit gekert haben, wie Isala  
 spricht am 8. unterscheyd<sup>86</sup>. Denn  
 ite vereynung und ratschleg haben  
 dem geyst Gottes seyne tetigkeyt  
 zur schmach dargestellet.

Bijl

Sie sprechen, an<sup>87</sup> schamrodts wer-  
 den: diß und das hat die heylige  
 christliche kirch angenommen, diser  
 artickel, dise lere ist ketzerey, und  
 wissen doch darüber nit das allerge-  
 ringste seufftzen, und auch nit das  
 allergeringste wort zu verantwor-  
 ten, welches doch sie zum christen-  
 glauben mehr denn zu andern be-  
 wegt. Drum sind die taglöner<sup>88</sup>  
 solche böse tröster den armen,  
 elenden, traurigen, hertzbetrübtten  
 menschen.

35

Zum andern

Zum andern

sehe ein yeder ganz wol zu, denn  
 wirt er sicherlich finden, das der  
 sehe ein ider ganz wol zu, so  
 wirt er finden, das der

84. Anregung

85. Vortrag, Anweisung

86. Jes 8, 12

87. ohne

88. Mitteilung, vgl. Joh 10, 12